



**DNR-Bildungsinitiative ökologischer Landbau**

**GELEITWORTE UND VORWORT  
ZUM SCHULUNGSORDNER**

**Erstellt von:**

Deutscher Naturschutzring e.V.

Dachverband der Deutschen Natur- und Umweltschutzverbände

Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn

Tel. +49 228 359005, Fax: +49 228 359096

E-Mail: [info@dnr.de](mailto:info@dnr.de)

Internet: <http://www.dnr.de>

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz  
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau

Dieses Dokument ist über <http://forschung.oekolandbau.de> verfügbar.



Dieses Dokument sowie der Schlussbericht des Projektes "DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau" sind in der Wissenschaftsplattform des Zentralen Internetportals "Ökologischer Landbau" archiviert und können unter <http://www.orgprints.org/8462> heruntergeladen werden.

## Grußwort des Deutschen Naturschutzringes e.V. (DNR) Der Ökolandbau in Deutschland kann sich sehen lassen!

Es gibt vier wesentliche Gründe, die zur „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau“ geführt haben. Erstens wird in der Nachhaltigkeitsdebatte zurecht die Bedeutung heutiger und zukünftiger Lebensstile betont. Eine gesunde Ernährung und die Verwendung ökologisch erzeugter Lebensmittel sind dabei unabdingbar. Zweitens habe ich bei zahlreichen Besichtigungen von Öko-Höfen im Rahmen meiner Tätigkeit als Mitglied der Jury Förderpreis ökologischer Landbau des BMVEL die herausragenden Leistungen dieser Betriebe kennen und schätzen gelernt. Drittens geht es auch darum, die zahlreichen ehrenamtlich Aktiven in den Natur- und Umweltschutzverbänden für den Ökolandbau zu begeistern und sie als „Botschafter für den Ökologischen Landbau“ zu gewinnen. Viertens und nicht zuletzt dient der Ökolandbau dem Naturschutz – und das soll an dieser Stelle noch etwas verdeutlicht werden.

Mehrere Untersuchungen zur Vogelwelt belegen eine deutlich höhere Anzahl von Brutrevieren und Gastvögeln auf Biohöfen gegenüber konventionell wirtschaftenden Betrieben. Höhere Vorkommen gibt es bei Laufkäfern, Spinnen und Schmetterlingen. Eine Studie unseres Mitgliedsverbandes NABU aus den Jahren 2002 und 2003 bestätigte, dass Ökolandbau-Betriebe häufig durch eine vielseitige Fruchtfolge geprägt sind. Dies führt zusammen mit anderen Maßnahmen des Ökolandbaus zu einer hohen Bodenfruchtbarkeit und dient der Unterdrückung von Wildkräutern und dem vorsorgenden Pflanzenschutz. Erfreulich ist auch die Ausstattung der Ökohöfe mit Landschaftselementen wie Hecken, Feldrainen, Säumen und Gräben. So weist ein Großteil dieser Betriebe auf ihrer Betriebsfläche einen Anteil der Landschaftselemente von über 4 % auf. Bedeutsam ist auch der hohe Anteil des Extensivgrünlandes ohne zusätzliche Stickstoffdüngung und mit reduzierter Nutzungshäufigkeit. Er beträgt etwa ein Drittel der Landwirtschaftsfläche.

Ich würde mich daher sehr freuen, wenn durch unsere Initiative viele Mitglieder der Natur- und Umweltschutzverbände zukünftig ihr Herz für den Ökolandbau entdecken und auf dessen Produkte setzen werden.

Dr. Helmut Röscheisen  
DNR-Generalsekretär  
Vorsitzender Jury Förderpreis Ökologischer Landbau

## Geleitwort

# Qualität statt Quantität

In großen Teilen Europas hat sich über die Jahrhunderte hinweg eine vielseitige bäuerliche Landwirtschaft entwickelt und die Kulturlandschaften gestaltet. Sie hat sich an den Gegebenheiten des jeweiligen Standortes orientiert und war immer eine Mischung aus Ackerbau und Viehzucht. Monokulturen, die heute oft unsere Landschaften prägen, waren ihr fremd. Monokulturen sind eine Erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Die traditionelle Landwirtschaft leistete bis dahin einen wichtigen Beitrag zur Kultur Europas, indem sie den Lebensraum als Raum, in dem gelebt wurde und aus dem die Mittel zum Leben kamen, erhalten und geschützt hat.

Parallel dazu hat sich in Europa über die Jahrhunderte das professionelle Lebensmittelhandwerk entwickelt. Die bäuerliche Landwirtschaft und das Lebensmittelhandwerk schufen die Vielfalt und den Reichtum der Lebensmittel: Die Vielfalt der Käse und auch das reichhaltige Angebot an Schinken und Wurstsorten aus den verschiedenen Regionen Europas, die Brote und die Backwaren, die Biere und Weine, aber auch die Konditoreiwaren und Süßigkeiten und vieles, vieles mehr. Dies hat in starkem Maße die Lebenskultur Europas charakterisiert. Regionale Spezialitäten und damit die kulturellen Besonderheiten der einzelnen Regionen wieder zu beleben, wird eine Bereicherung der Moderne sein.

Die von Monokulturen geprägte industrielle, automatisierte, hochspezialisierte Agrarindustrie kann durch ökologische, regional orientierte Landwirtschaft zum Vorteil der Menschen, Tiere und Pflanzen ersetzt werden. Das Paradigma des vergangenen Jahrhunderts: „Immer mehr, immer schneller, immer billiger!“ ist längst von seinen verheerenden Folgen eingeholt worden. Es gilt jetzt, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die Landwirtschaft muss nicht beweisen, dass sie immer mehr produzieren kann – sie produziert zu viel und ein Zuviel, das zu wenig Qualität hat. Weniger ist mehr. Das bedeutet für die umweltgerechte und nachhaltige Land- und Lebensmittelwirtschaft, auf Qualität statt auf Quantität zu setzen. Lebensmittel sind mehr als Träger nachweisbarer Nährstoffe. Sie sind nicht nur Kalorien oder Joule, sondern Mittel zum Leben, deren Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Genuss das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von ökologischen, sozialen und kulturellen Prozessen ist. Lebensmittel sind nicht nur Nahrungsmittel. Sie haben neben einem Nährwert einen Gesundheitswert sowie einen Umwelt- und Kulturwert.

Die DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau wird zur Aufklärung über diese Zusammenhänge einen fruchtbaren Beitrag leisten. Ich wünsche dieser Bewusstseins-Kultur-Arbeit viel Erfolg.

Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin  
Schweisfurth-Stiftung, München

## Geleitwort

# Umfassende Aufklärung tut Not!

Die gute Nachricht: entgegen allen Markt-Trends erlebt der Handel mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln seit Mitte des Jahres 2004 einen erstaunlichen Aufschwung. Experten sprechen von 15 % Umsatzwachstum. Praktisch alle Handelsketten sind in den Markt eingestiegen, selbst diejenigen, die sich zu allererst mit Billig-Preisen positionieren. Aber auch immer größer und professioneller werdende Fachmärkte für Naturkost, ja ganze Bio-Supermarktketten entstehen und sichern sich einen erheblichen Anteil am wachsenden Markt. Die schlechte Nachricht: Immer weniger Verbraucher geben „altruistische Motive“ für den Kauf von Bio-Produkten an. Es zählt das Wohlbefinden und die Gesundheit, der Wunsch nach Fitness und rüstigem hohem Alter. Ein wenig wird für die Nutztiere noch mitgedacht und gefühlt. Doch all die anderen Nebenleistungen, die ökologischer Landbau für Natur, Umwelt und Gesellschaft ergibt sind längst in Vergessenheit geraten.

Daraus ergeben sich zwei Gefahren:

Erstens droht die Öko-Welle so zum modischen Trend zu werden – einschließlich der Möglichkeit, dass demnächst etwas anderes schick ist.

Und zweitens kann man solche Verbraucherwünsche auch ohne die einheimischen Bauern befriedigen – Ökoprodukte kann man weltweit beschaffen.

Es müssen deshalb die Verbraucher aufgeklärt werden. Sie müssen wissen, wie Ökoprodukte hergestellt werden und welcher Zusatznutzen dabei entsteht. Vielfältige Fruchtfolgen und Schonung der Begleitflora fördern die Biodiversität. Ein pfleglich behandelter Boden nimmt große Mengen Niederschlagswasser auf, und verringert die Hochwassergefahr. Trinkwasser und Luft bleiben unbelastet, wenn keine naturfremden Stoffe ausgebracht werden und wenn die Fruchtbarkeit des Bodens erhöht wird und nicht die Pflanzen mit mineralischen Nährstoffen überfüttert werden. Tiere werden artgerecht gehalten und brauchen keine Medikamente um ungesunde Haltungsformen zu kompensieren. Somit scheiden sie auch keine Antibiotika aus, die sich dann im Wasser wieder finden – eine Liste, die noch viele Zeilen füllen könnte.

Wenn nun der DNR die Verantwortung übernimmt, durch Verbraucherinformation und –schulung mehr Menschen an ökologische Ernährung heranzuführen, dann leistet er nicht nur diesen Menschen einen großen Dienst. Er setzt damit auch eine hocheffiziente Massnahme an, Umwelt und Natur zu schützen und ihren Zustand zu verbessern. Wenn es darüber hinaus gelingt, regionale Netzwerke aufzubauen, die kleinräumige Wirtschaftskreisläufe in Gang setzen, dann leistet er obendrein einen Beitrag zur Vermehrung nachhaltiger und sinnerfüllter Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Die Bio-Bauern, die Verarbeiter und die Händler ökologischer Lebensmittel, deren Verbände im BÖLW zusammengeschlossen sind, haben großes Interesse daran, dass dieses Projekt ein Erfolg wird. Dafür bedarf es gut geschulter und professionell arbeitender „Botschafter“. Ich wünsche diesem Schulungskonzept, dass es diesem Anspruch gerecht wird

Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

Vorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)

Naturland-Vorstand

Vorwort

# Mit ökologischen Argumenten überzeugen – informieren und aktivieren!

Die „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau“ wurde als „Schulungsinitiative zur DNR-Kampagne ökologischer Landbau“ vom Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR), dem Dachverband der deutsche Natur- und Umweltschutzverbände in Bonn, in Zusammenarbeit mit der Firma Pro Natur GmbH von Rudolf L. Schreiber aus Frankfurt am Main bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn beantragt und in das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) mit dem Förderkennzeichen 04OE040 aufgenommen.

Im Bewilligungszeitraum vom 1.9.2005 bis zum 28.2.2006 soll das Projekt mit Mitteln des Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) dazu beitragen, dass der Ökologische Landbau in Deutschland von den 5 Mio. Einzel-Mitgliedern des DNR weiter unterstützt und der Konsum ökologisch-regionaler Produkte angeregt wird. Gegenstand des Pilot-Projektes sind drei Multiplikatoren-Schulungen in ausgewählten Modellregionen in Bayern. Dabei sollen mit Unterstützung der DNR-Mitgliedsverbände

- NaturFreunde Deutschlands,
- Bund Naturschutz in Bayern und
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern

genannte „Botschafter des Ökologischen Landbaus“ gewonnen und aktiviert werden.

Im Mittelpunkt der Schulungen stehen Informationen zur regionalen Ernährungskette mit Erläuterungen zur landwirtschaftlichen Urproduktion, zur handwerklichen Verarbeitung, zum naturbezogenen Lebensmitteleinzelhandel und zur gesunden Ernährung mit Bio-Kost. Ausgewiesene Fachexperten beleuchten den jeweiligen Bereich und geben Hinweise zur Umsetzung regionaler Aktionen. Ziel der Bildungsinitiative ist es, regionale Netzwerke mit engen Kontakten vom Bio-Bauern bis hin zum Verbraucher aufzubauen und stabil zu halten. Mit diesem Ansatz will der DNR das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung stärken und mit ökologischen Argumenten zum nachhaltigen Konsum überzeugen.

Die in der Testphase gewonnenen Erfahrungen sollen dazu dienen, ab 2006 mit allen DNR-Mitgliedsvereinen eine bundesweite Kampagne zum nachhaltigen Konsum auf der Basis ökologischer Produkte vorzubereiten.

Edmund A. Spindler, Projektleiter